

Jiddisch, die Sprache der Liebe: Isaak Wetzlars Libes briv (1748/49) im Kontext von Pietismus, Frühaufklärung und Moralliteratur

Antragsteller: [Professor Dr. Marion Aptroot](#)
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Institut für Jüdische Studien
Abteilung für Jiddische Kultur, Sprache und Literatur
Universitätsstraße 1
40225 Düsseldorf
Telefon: +49 211 8113228
Telefax: +49 211 811-2027
E-Mail aptroot@phil-fak.uni-duesseldorf.de
[Professor Dr. Rebekka Voß](#)
Goethe-Universität Frankfurt am Main
Fachbereich Sprach- und Kulturwissenschaften
Seminar für Judaistik
Mertonstraße 17
60325 Frankfurt am Main
Telefon: +49 69 79822796
Telefax: +49 69 79823351
E-Mail voss@em.uni-frankfurt.de

Fachliche Zuordnung Religionswissenschaft und Judaistik
Förderung Förderung seit 2013

Projektbeschreibung

1748/49 verfasste Isaak Wetzlar (1685/90-1751), ein gebildeter jüdischer Kaufmann aus Celle in Niedersachsen, eine religiös-ethische Reformschrift auf Jiddisch, "Libes briv". Darin wandte sich der Autor kurz vor seinem Tod mit einer scharfen Sozialkritik an seine jüdischen Brüder und Schwestern in Mitteleuropa, verbunden mit dem dringenden Aufruf zur religiös-moralischen Erneuerung und Vorschlägen zur Reform der jüdischen Gesellschaft. Neben einer weitreichenden Erziehungsreform fordert Wetzlar die Rückbesinnung auf die zentralen Werte des Judentums: hingebungsvolles Gebet, Umkehr, gute Taten und Nächstenliebe. Das interdisziplinär angelegte Projekt untersucht exemplarisch auf Grundlage des "Libes briv" und weiterer ausgewählter Werke des 18. Jahrhunderts die Auseinandersetzung des mitteleuropäischen Judentums mit dem zeitgenössischen christlichen Pietismus. Wetzlars "Libes briv" erscheint in Form und Inhalt nämlich vom christlichen "Liebesbrief" beeinflusst, den die Pietisten in der Judenmission - häufig auf Jiddisch - an die Juden Mitteleuropas richteten, um sie "mit Zuckerbrot statt Peitsche" zum christlichen Glauben zu bekehren. Der Autor übernimmt ferner theologische Konzepte und Ideale pietistischer Frömmigkeit und Lebensführung. Die vergleichende Betrachtung weiterer jiddischer, hebräischer, deutscher und niederländischer Werke der Moralliteratur (Mussar) bzw. der frühen Haskala im Kontext des Pietismus trägt zum vertieften Verständnis ihrer Reformkonzepte sozialer und religiöser Erneuerung, insbesondere der Bildungsreform, bei, die den Reformprogrammen der Pietisten auffallend ähnlich sind. Neben der kultur- und literaturgeschichtlichen Neueinordnung des "Libes briv", der - nie gedruckt - in einer für die Zeit vergleichsweise reichen handschriftlichen Überlieferung erhalten ist, soll eine kritische und kommentierte Edition des Werkes auf Grundlage aller erhaltenen Handschriften mit deutscher Übersetzung erstellt werden.

DFG-Verfahren Sachbeihilfe
Internationaler Bezug Israel, Polen
Beteiligte Person: [Aya Elyada](#); [Dr. Nathanael Riemer](#); [Lutz Greisiger](#); [Privatdozent Dr. Jan Doktór](#);
[Professor Dr. Manfred Jakobowski-Tiessen](#); [Professor Dr. Shmuel Feiner](#); [Yaacov Deutsch](#)

verfahrenstechnischer DFG-Ansprechpartner: [Claudia Althaus](#)